

Geschichte: Hobby-Archäologen trennen sich von ihren „Schätzchen“ – Offizielle Eröffnung des Dorfarchivs in Hauset am 2. August

„Alte Pötte“ bereichern das neue Dorfarchiv

„Wir haben es inzwischen geschafft, unser kleines Dorfarchiv schön einzurichten, obwohl wir noch nicht einmal so richtig an die Öffentlichkeit getreten sind“, schwärmt Walther Janssen vom „Förderkreis Dorfarchiv Hauset“ nach einem Besuch mehrerer Interessenten, die von der großen Auswahl in der „Guten Stube“ im alten Pfarrhaus neben der Pfarrkirche beeindruckt waren. „Die Bude war voll, hier war was los“, lacht er.

• HAUSET
VON GÜNTHER SANDER

In der Tat: Im Obergeschoss des alten Pfarrhauses wächst kontinuierlich etwas zusammen, was zusammen gehört: „Heimatliches Gut aus verschiedenen Epochen“. „Und es wird immer mehr“, berichten Walther Janssen und Hanneliese Hick-Radermacher, die zur Bereicherung des „Kleinodes“ mit der Überlassung mehrerer Kostbarkeiten aus ihrem Besitz einen schönen Beitrag leisten konnte, stolz. „Heimatliebhaber“ Walther Janssen und sein Team haben allen Grund zur Freude: „Wir konnten gerade zwei Kollektionen von Hauseter Töpfereien in Empfang nehmen, eine dritte folgt noch.“



Das Dorfarchiv in Hauset wächst permanent weiter. Aktuell kam eine Sammlung Hauseter Töpfereien hinzu, worüber Walther Janssen und Hanneliese Hick-Radermacher sich erfreut zeigen.

Fotos: Günther Sander

Bei der letzten Lieferung, so Walther Janssen, handele es sich um einen Fund an der Kapelle, vor 50 Jahren von Hauseter Hobby-Archäologen gesammelt. „Das alles haben wir jetzt in unseren Vitrinen im Dorfarchiv untergebracht“, erzählen Janssen und Hick-Ra-

dermacher. In der Tat seien es 50 Jahre her, dass 1972 bei einem Bauaushub an der Kapelle ein Töpferofen entdeckt wurde.

Im Herbst 1971 stieß man bei Ausschachtungsarbeiten mit einem Bagger auf einer Baustelle in Hauset, 30 Meter

von der Rochuskapelle entfernt, auf einen Töpferofen ohne Inhalt und in unmittelbarer Umgebung auf Krüge. Der Ofen, der vom Bagger aufgerissen wurde, war stehend, rund und in sich abgeschlossen. Er lag direkt unter der Grasnarbe, war 170 Zentimeter hoch, 130 Zentimeter breit. Die Wände bestanden zum Teil aus Natur- und Quadersteinen sowie aus verziegeltem Lehm.

In einem Beitrag „Im Göhl-tal“ der Göhl-Vereinigung erläutern Dr. Gisela de Ridder und Jean de Ridder, beide ebenfalls vom Sammelfieber ergriffen, dass man im Februar 1972 gemeinsam mit Herrn Kistermann, einem Hauseter, auf der Wiese des Bauern Hick (vormals Weersth), 50 Meter von der Rochuskapelle entfernt, zu graben begonnen habe. Später sei dann auch noch Professor Dr. Klaus Held hinzugestoßen.

Nach drei Tagen systematischen Absuchens sei man dann auf eine große Scherbenhalde gestoßen. Dort seien gut erhaltene Krüge, Verwurfstücke und natürlich Scherben in großen Mengen gefunden worden, neben einem reichen Sortiment von Krügen auch Schnellen, Scherben von Näpfen und Schüsseln. Und man habe zahlreiche Spinnwirtel, Spinnradtöpfchen gefunden, daneben zwei- und dreihenkelige Krüge sowie Gesichtskrüge, Trichterhalskrüge, einige zweihenkelige breite Trichterhalskrüge, und Öllämpchen von allgemein bekannter Form.

Wie lässt sich die Hauseter Töpferei nun zeitlich einordnen? Gisela und Jean de Ridder klären in ihrem Beitrag auf: Hauset gehörte im 15. und 16. Jahrhundert zum Herzogtum Limburg und noch genauer zur Bank Walhorn. Die Historiker sind der Auffassung, dass das Zentrum des alten Hausets in unmittelbarer Nähe der St. Rochuskapelle und am Rande der heutigen Ruinen der Wasserburg lag, darinnen eingeschlossen der alte Hof von Weersth, heute Hick.

Da Hauset nicht in der Raerener Innung (Raeren, Titfeld, Neudorf, Merols) genannt wird, verschiedentlich wird es am Rande wohl erwähnt, steht es alleine da, und man müsste

es daher als eine selbstständige und unabhängige Töpferei neben den damals bekannten Töpferorten wie Aachen, Eynatten, Frechen, Petit-Rechain sehen. Über die Anfänge des Töpfereigewerbes in Hauset herrscht bis jetzt noch Unklarheit. Aufgrund des bisher gefundenen Steinzeugs, welches von extremer Einfachheit in Form und Farbe ist und außer den Gesichtskrügen keine Ornamente oder sonstige veredelte Dekors zeigt, lässt sich vermuten, dass die Töpferei in Hauset wahrscheinlich ihre Arbeit vor Erscheinen der kostbaren und reich geschmückten Jan-Emens-Krüge um 1568 bis 1584 beendete. Eine weitere Forschungsarbeit sei daher nötig, um das lückenhafte Wissen vielleicht doch eines Tages zu vervollständigen, so Gisela und Jean de Ridder abschließend.

Janssen und Hick-Radermacher ist bekannt, dass auch

noch vier andere Hauseter die Töpfe gesammelt haben. „Die sind jetzt bei uns hier zu bewundern“, freuen sich die beiden Gesprächspartner. Zu den damaligen Sammlern zählten Hermann Josef Gatz (von der Restauration unten an der Göhl), Hubert Falkenstein (kürzlich verstorben, aber dem Förderverein seine Töpfe überlassen hat) und Hanneliese Hick-Radermacher, die neben der Kapelle den Hof, genannt „Großhaus“, besitzt und vor Jahren von Grund auf renoviert hat. Last but not least Professor Dr. Klaus Held aus Wuppertal, der lange in Hause beheimatet war. „Auch den haben wir angesprochen“, so Janssen.

Diese kostbaren und tollen Stücke sollen nicht im Verborgenen bleiben. „Wir möchten einige Stücke ausstellen“, macht Walther Janssen deutlich. Dazu gibt es am 2. August eine offizielle Eröffnung des Dorfarchivs, bei der Interessenten in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Gelegenheit haben, sich in der „Guten Stube“ umzuschauen und sich selbst ein Bild davon machen zu können, was bereits ausgestellt ist. „Wir möchten dann an jedem ersten Dienstag im Monat das Dorfarchiv für die Öffentlichkeit zugänglich machen“, gibt Janssen bekannt. Und er weiß, dass man sich nicht gegen das Töpfereimuseum in Raeren darstellen möchte.

i Wer dem Förderkreis Fotos, Videos, Dokumente zur Verfügung stellen möchte, die von dorfgeschichtlicher Bedeutung sein könnten, wer private Alben oder „Schätzchen“ jeder Art (aus den Bereichen Gebäude, Kirche, Schule, Dorffeste oder Straßenbau), die auf den Dachböden schlummern, „loswerden möchte“, der wende sich per Mail an paul.kockartz@gmail.com

L.O.V.O.S. PRÄSENTIERT

40. TIROLERFEST

EUPEN PLAZA POP-UP EVENTLOCATION
BAHNHOFSTRASSE 32
B-4700 EUPEN

Hüttengaudi - Freitag 05.08 - ab 21:00 Uhr

Hütten-gaudi

WIR SIND SPITZE
19:00 UHR UNTERSTADT EUPEN GRATIS

Mayrhofner Heimatabend - Samstag 06.08 - 20:00 Uhr

Mayrhofen HIPFACH

MARC PIRCHER ANITA & ALEXANDRA HOFMANN

OPEN-AIR 14:00 UHR UNTERSTADT EUPEN GRATIS

Musikalischer Frühshoppen - Sonntag 07.08 - 11:30 Uhr

2001173529/CS-6



Hanneliese Hick-Radermacher hat aus ihrer Sammlung jetzt dem Dorfarchiv mehrere Stücke schöner Töpfereien überlassen.